Diß Oehl den Kindern an den Nabel gesalbt / benimmt ihnen das Darmgicht / dergleichen alten Leuthen über den Nabel warm gelegt / mildert das Grimmen. So dient diß Oehl zu verlahmten Gliedern. Darmgicht. Grimmen. Läme.

Ein Wasser auß den Blümlein gebrennt / und mit Honig vermischt / gibt ein gut Gurgelwasser zu der Bräune / und Versehrung deß Halß. Bräune.

Wann jemand vergifft wäre / der soll von diesem einfachen Wasser trincken.

Diese Blümlein in kühwarmer Milch gesotten / und über die Geschwär gelegt / so wird das Geschwär eröffnet und geheilet. Geschwär.

Diß Kraut ist zweyerley / das Männlein und das Weiblein. Das Weiblein ist etwas bleichfarber / wie es die Erfahrung gibt am Kraut und Blümlein / so hat auch das Weiblein an der Wurtzel zwey oder drey Zäserlein / darbey mans von dem Männlein unterscheidet.

Buglossa, Ochsenzung.

Das III. Capitel.

Namen.

DIß Kraut hat bißher diesen einigen Namen Ochsenzung behalten / doch hat es auch diesen Namen / Augenzier / daß nichts bessers noch gewaltigers zu den Augen gefunden mag werden.

Gestalt.

Diß Kaut hat eine grosse Wurtzel schier der Angelica gleich mit einer braunen groben eines Messerrucks dicken Rinden etwa einer Spannen / dann auch eines Arms lang / schlecht / hat wenig Zaserlein von oben herab biß zu unterst zugespitzt / und etwas koöpffig / innwendig weiß.

Die lange / rauche / schwarzgrune / haarechte stachlechte Blätter thun sich im April herfur / liegen zurings herumb auff der Erden außgebreit / dero Rippen sind gegen der Wurtzel etwan braunfarb / beynahe anzusehen wie die Hunds-Zungen.

Im May dringen auß dieser Wurtzel etwa 2. 3. 4. 5 6. Stengel zweyer Ehlen hoch / bißweilen hoher / rund / darzu Fingers dick / feist / hol / mit sehr kleinen stachlichten Dörnlein besetzt / herfur / darnach die Wurtzel alt ist / die Stengel seynd Jnngrünfarb / etwas holtzern.

Die Stengel haben umb und umb Adern / darauß wachsen auff und auff lange / rauhe / gespitzte / nicht fast breite Blätter / mit viel Aederlein / und seynd die Stengel von unten an biß oben auß je mit kleinen schwartzgrunen Blatterlein be-

bekleidet/zum theil nit gleichs lang / welche Blätter groß und klein / seynd wie spitzige Zungen formirt.

Zu oberst an den Stenglein wachsen gemeinlich zwey kleine Blätlein / in der Läng eines kleinen Fingers / auß dem Stamm oder Adern herauß / zwischen denselben Blätlein gehen herfür kurtze Stengel / daran inngrüne rauhe Knöpfflein stehen / in lichtgrünen Hößlein/ die in fünff Theil zerkerbt seynd.

Auß jetzt vermeltē Knöpfflein wachsen viel schöner runden Violen/ die sich schier gar zuthun / und zu oberst ein kleins/ein jede mit fünff runden gestirnnten Blätlein/als Rädlein anzusehen / etliche von Farben schneeweiß / die andern schön Purpurfarb/ ehe die Sonn daran scheinet/ darnach werden sie lieblich Himmelfarb.

Ein jegliches Blümlein hat in der Mitten ein kleines gespitztes weiß gelblichts Pützel / in 8. oder 9. Theil zertheilet. Den Saamen findt man zu niederst in den Hößlein / bey 4. kleinen grünen oder grauen Körnlein creutzweiß neben einander gesetzt/seynd gantz runtzlecht/und lang/ wie der Saame an der Wallwurtz/doch grösser /ein jedes Korn einem Schlangenköpfflein gleich/darauß auß der Mitte ein kleins falbs Pützel oder Stengel gehet. Davon zielet man andere Stöck/und gewinnen dieselbe Stöck im ersten Jahr der Pflantzung gar selten Blümlein und Frucht / sondern im andern Jahr/wie Hundszungen/und Wullkraut.

Stell

Stell.

Diß edle Kraut ist zufinden gemeiniglich bey den Wegen / und wo viel Sonne ist / auch auff den Bergen / alda sie noch besser und edeler seynd / unter der Polus-Höhe 44. 45. 46. 47. 48. Grad.

Natur / Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel sampt dem Stengel / Blättern / Blümlein / Saamen / und gantzem Gewächs ist dem Zwilling / Mercurio / und Jupiter unterwüffig / einer vermischten Natur / süß / doch etwas räß / und zusammenziehend / biß in den 2. Grad / warm und feucht.

Innerlich.

Die Wurtzel in Wein eingemacht / wie man das Holtz einmacht / ist viel besser dann der Holtzwein / mag ein gantz Jahr darab trincken / reinigt das Geblüt gewaltig. Diese Wurtzel blätterweiß geschnitten / in einer Laugen auff 3. Tag lang eingeweicht / doch alle Tag die Laug abgesyhen / und ein frische daran gegossen / letzlich an der Lufft trucken lassen / und alsdann in Zucker oder Honig eingemacht / und gebraucht / ist gut für alles Gifft / und für alle Schädlichkeit deß Leibs / gibt dem Menschen einen guten Geschmack / einen frischen wolriechenden Athem / und ist übertrefflich gut zu dem Gedächtnuß / und Mehrung deß Verstands / zu Morgens und Abends eingenommen. Für Gifft. Guten Athem. Gute Gedächtnuß.

Eusserlich.

Die Wurtzel gestossen / und über gifftige Geschwär übergelegt / ist die beste Artzney / daß kaum etwas bessers zu solchen Geschwären gefunden mag werden / dann es treibt auch das Gifft vom Hertzen. Gifftige Geschwär.

Gleichfals gestossen / und über den Wurm / auch über das Zipperlein gelegt / ist fast gut und heilsam. Wurm. Zipperlein.

Rinden.

Die Rinden von der Wurtzel ist warm und feucht in dem ersten Grad / einer zusammenziehenden Natur.

Innerlich.

Die Rinden in Wein / Wasser / oder Essig gesotten und darab getruncken / ist gut da jemands im Leib offen wäre / oder etwas Zerfallenes in ihm hätte / oder so einer Frauen ein Schad in der Niederkunfft eines Kinds widerfahren / oder so ihnen die Mutter außfiele / sollen sie darab trincken. Zerfallenes im Leib. Außfallen der Mutter.

Also auch über diese Rinden getruncken / ist gut für den Husten / auch für die Hertzbräune. Husten. Hertzbräune.

Eusserlich.

Die Rinden gesotten / und sich darmit gegurgelt / ist gut für die Löcher und Versehrung im Halß / für die Bräune / und so einem das Zapflein abgefallen. Löcher im Halß. Bräune.

Stengel.

Der Stengel ist warm und trucken / biß in den andern Grad / hat einen Geschmack einem grüven Kraut gleich.

Innerlich.

Wildfeur. Apostem. Pestilentz.

Uber diesen Stengel getruncken / ist gut für das Loo oder Wildfeur für die inwendige Apostem und Pestilentz.

Auß diesem Stengel ein Wasser gebrennt / und darvon getruncken / ist vast gut denen / die einen Mangel in dem Ingeweid haben / auch für den Grieß und Stein / die treibt es zu dem Harrn auß.

Böß Ingeweid. Grieß. Stein.

Diß Wasser getruncken / ist gut für das Fieber / auch gut zur Purgantz den Weibern zur Geburt / oder wann sie nicht mögen niederkommen.

Fieber. Purgantz.

Diß Wasser in einem Bad eingenommen, macht gar sehr schwitzen / und ist besser dann Tyriack.

Eusserlich.

Geschwulst. Zittern. Läme.

Die Stengel gesotten / und sich darob gebehet / ist gut für die Geschwulst / fürs Zittern / für die Läme und krancke Glieder / für Schlangenbiß / oder andere vergiffte Verletzungen.

Schlangenbiß. Verzaubert Vieh.

So das Viehe verzaubert / oder von gifftigen Thieren gebissen wird / sol man diese Stengel unter das Gsot mischen / und den Viehe zu essen geben.

Blätter.

Die Blätter seynd warm und trucken / einer zusammenziehender Natur / schmaltzig.

Innerlich.

Die Blätter zu Pulver gestossen / und durch die Naßlöcher in den Kopff geblasen oder gezogen / ist gut für die Ungarisch Kranckheit / tödtet die Würm und wirffts durch die Naßlöcher herauß / und wird besser. Diß Pulvers ein Quintlein schwehr eingenommen / in einer Erbsenbrüh / oder auff bokem Brod / gibt ein gute Purgantz.

Ungar. Sucht. Würm. Purgantz.

Diß Pulver eingenommen mit was Gestalt man will / ist gut für den Stich / für das Undeuen / macht einen guten Magen / und richtet den wiederumb ein.

Undäuen.

Eusserlich.

Ein Wasser auß diesen Blättern gebrennt / Tücher darinn genetzet / und übergelegt / ist gut für die Gill / und Schüß im Kopff.

Schüß im Kopff.

Ob diesem Kraut gebadet / vertreibt die Schöbigkeit deß Leibs.

Ob dem Kraut gebehet / ist gut für die Schwindsucht / macht wiederumb Blut / und zeuchts herzu.

Schöbigkeit. Schwindsucht.

Ist auch gut für Geschoß / darob gebehet.

Blümlein / Innerlich.

Den Saamen hinweg gethan / und allein die Blümlein nach rechter Art in

Zu-

Zucker eingemacht / und genossen / ist köstlich und trefflich gut zu dem Gesicht/ stärckt und läutert dasselbige. Gesicht.

Die Blümlein (ausser deß Saamens) mit Rösen-Blättern vermengt/ und (wie Rosenhonig) eingemacht/und alle Abend und Morgens jedes mahls einen Löffelvoll eingenommen / ist den alten Leuthen fast nutzlich und dienlich zu der Sinnligkeit/Gedächtnuß/Gesicht/und zu allem dem/was den Kopff antrifft.

Die Blümlein allein auffgedörrt / zu Pulver gemacht/ und zu allen Essen gebraucht/ist gut zu dem Gesicht.

Gleichfals in Zucker eingemacht / oder das Pulver allein gebraucht/ist gut für die Fraiß/für den Schlag/Schwindel und für das Kopffzittern. Schlag. Schwindel. Kopffzittern.

Eusserlich.

Die Blümlein auffgebrennt/und das Wasser auffs Crammatholtz-Aschē gegossen/und darauff eine Lauge gemacht/ und darmit gezwaget/ist gut für den Hirnschwindel / oder so einem das Hirn zergehen wolte. Ist auch gut für das Sausen der Ohren/für schwehre Träum/macht einen süssen Schlaff. Hirnschwindel. Ohrensausen. Schwere Träum.

Auß den Blümlein ein Oehl gemacht und an der Sonnen distillirt/ und den alten Leuthen/sonderlich aber den Männern/das Genick gesalbet stärckt das Hirn/und die Gedächtnusse. Oehl.

Diß Oehl angesalbt/ist gut für den Grind/für das außfallende Haar/und für allerley Leibs-Schöbigkeit/ nach dem Bad angesalbt. Grind. Haar außfall. Schöbigkeit.

Das außgebrennte Wasser ist gar ein edle Artzney wider die Fell in den Augen/so man sich darmit wäscht. Fell in Augen.

Habichkraut Wurtzel/auch die Wurtzel von Augentzier/und Sigmars-Wurtzen alle drey den alten Leuthen an den Halß gehenckt/und also getragen/ist sehr nutzlich zu dem Gesicht.

Das außgebrennte Wasser ist auch gut für alle Zittermahl / Masen und Flecken. Diß Kraut soll man abbrechen oder außziehen / so die Sonn in den Grad der Jungfrau gehet/alsdann sol man nit feyren/sondern einmachen/so die Sonn in dem 5. und 6. Grad der Jungfrau ist. Gesicht. Zittermahl.

Zu dem Außbrennen sol man auch der Zeit in Acht nehmen, nemlich/so die Sonn in dem 15. Grad der Jungfrauen ist.

Saame.

Dieser Saame ist heiß und trucken biß in den 5. Grad/ für sich selbst ist er in den Leib nit zugebrauchen/dañ er ist an diesem gantzē Kraut das hitzigste Stück.

Innerlich.

Den Saamen in Nachtschattenwasser eingenommen/ist sehr gut für die weiß Ruhr / und für die weiß Blödigkeit der Frauen. Auch für die Lebersucht. Weiß Ruhr. Weiß Menstruum. Lebersucht.

In Regenwasser den Saamen eingenommen ist gut für die Harnwinde. Harnwinde.

Zähnfaulung.

Eusserlich.

Den Saamen in Essig gesotten/ist gut für die Zänfäulung.

Wunden. Kalte Flüß.

Den Saamen zu Pulver gestossen/mit Alaun und Gallöpffel vermengt/ und in die Wunden gestrauet/heylt über Macht. Also heilet es geschwind alle Schäden/die von kalten Flüssen herkommen.

Böse Brüst.

Den Saamen in einer Milch gesotten/den Frauen über die Brüste gelegt/ trennet die verstockte Milch/und bringts wider zu recht.

Den Saamen vermischt mit Wachs und Baumöhl/und eine Salb darauß gemacht/ist gut für den kalten Brand.

Kalte Brand.

Man wil gleichwol meynen/als solten der Ochsenzungen mehr seyn/so ist aber diese die rechte. Das Weiblein aber hat lichtere Blümlein/ist nit so groß an Blättern und zu schwach zum Gesicht/und andern Dingen/allein den Weibern zu gebrauchen.

Cerefolium, Gingidium,

Körbelkraut.

Das IIII. Capitel.

Namen.

WEil diß Kraut biß daher Körffel und Körbelkraut genannt/und also bekandt ist worden /so soll es hinfüran auch darbey bleiben. Ist am besten unter der Polus-Höhe deß 46. 47. 48. 49. Grads.

Gestalt.

Die Wurtzel ist weiß/ dünn/eines kleinen Fingerleins/oder eines Federkeils dick/ist nicht lang /hat gar kleine wintzige Zäserlein/und ist zerspalten/also daß sie sich zu Zeiten in 3. Theil außtheilt/ wächßt nit tieff in die Erde/ sondern kreucht auff dem Grund.

Körbelkraut.

Hat einen braunen leibfarben runden weißbleichen eines kleinen Fingers dicken/feisten/holen Stengel anderthalbe Ehlen hoch/mit viel Knoden und neben Aestlein/bey der Wurtzel nahend Purpurfarb.

An diesen Stänglein wachsen nahende bey den Aestlein kleine zerkerbte subtile inngrüne Blätlein / die sich schier vergleichen dem Petersilg/der auff den Bergen wächßt/ allein daß sie kleiner und zinnenlächter seynd.

An den kleinen runden weißbleichen Aestlein zu oberst an kurtzer Stengeln wachsen Träublein in 7. oder 8. Theil zertheilt/darauß kommt ein kleine zarte weisse Blüt/im Mayen/ wie ein Rößlein am Hünerdarm/oder Geliander/die verfält gar bald/hat vier kleine weisse Blätlein.

Den